

Israels schmutzige Geheimnisse des Waffenhandels

Nora Barrows-Friedman, Podcast Electronic Intifada mit Shir Hever, 03.02.22, Übersetzung des Transkripts

In Folge 50 des Podcasts *The Electronic Intifada* meldet sich der Wirtschaftswissenschaftler und Forscher Shir Hever zurück und spricht über Waffen- und Spionageprogramme des Staates Israel. Wir sprechen auch über die jüngsten Berichte, dass der Staat Israel alle seine Geschäfte mit China mit dem US-Außenministerium abklären wird, bevor sie weitergeführt werden. Hever weist auf die Auswirkungen der Boykott-, Desinvestitions- und Sanktionskampagne (BDS) auf die israelische Wirtschaft hin - etwas, das die israelische Regierung verzweifelt zu vertuschen versucht.

Israelische Beamte „müssen ständig jede schlechte wirtschaftliche Nachricht schönreden, die auftauchen“, berichtet Hever. Wann immer es einen kleinen Rückgang bei den Wareneinfuhren gibt - aus welchem Grund auch immer -, müssen sie sich etwas einfallen lassen. Andernfalls könnten die Leute anfangen zu denken, oh, ist das wegen BDS?

Hever ist der Autor von „The Political Economy of Israel's Occupation“ und „The Privatization of Israeli Security“.

Er stellt fest, dass die kürzliche Schließung einer *Elbit*-Waffenfabrik in Oldham, Großbritannien, nach anhaltenden Protesten von Aktivist:innen ein direkter Schlag gegen die Expansionsstrategie des israelischen Waffenherstellers war. Damit wurde ein Präzedenzfall geschaffen, der anderen Waffenhändlern Sorgen bereiten wird.

Und wir sprechen über die Auswirkungen der israelischen Cyberkriegsführungstechnologie und, wie Hever sagt, „das Ausmaß der Privatisierung von Geheimdienstinformationen, das nur die israelische Regierung zulässt und fördert.“

Grundlegende Artikel

- „Pegasus: Spionagesoftware-Skandal legt Risse in Israels Erfolgsgeschichte der Sicherheit offen“, Shir Hever, Middle East Eye

- „Israelisch-chinesischer Handel zwischen US-Druck und BDS“, Shir Hever, Middle East Eye

- „Israels *Elbit* verkauft britische Waffenfabrik, die von Aktivist:innen ins Visier genommen wurde“, Asa Winstanley

Vollständiges Tanskript Aus Gründen der Klarheit leicht bearbeitet.

Nora Barrows-Friedman: Willkommen zurück zum *The Electronic Intifada* Podcast. Ich bin Nora Barrows-Friedman mit Asa Winstanley. Heute freuen wir uns, Shir Hever wieder in der Sendung zu haben, um über verschiedene Themen im Zusammenhang mit den israelischen Waffen- und Spionageprogrammen und den jüngsten Enthüllungen zu sprechen, dass der Staat Israel alle Geschäfte mit China zuerst mit dem US-Außenministerium besprechen wird. Shir ist Wirtschaftswissenschaftler und Forscher, der die wirtschaftlichen Faktoren hinter der israelischen Besetzung der Westbank und des Gazastreifens sowie der israelischen Waffen- und Überwachungstechnologie-Industrie sehr gut kennt. Shir ist der Autor von „The Political Economy of Israel's Occupation“ und „The Privatisation of Israeli Security“. Shir, willkommen bei The Electronic Intifada Podcast.

Shir Hever: Hallo, danke, dass ich dabei sein kann.

Nora Barrows-Friedman: Lassen Sie uns über Ihren jüngsten Artikel in *Middle East Eye* sprechen. Sie schrieben, dass Anfang Januar „Quellen in der israelischen Regierung die Nachricht durchsickern ließen, dass der Staat Israel das US-Außenministerium darüber informiert hat, dass von nun an alle größeren Geschäfte zwischen Israel und China zuerst mit Washington abgesprochen werden sollen. Laut *Haaretz* handelte es sich dabei um eine israelische Initiative und nicht darum, einer direkten Forderung der USA nachzugeben. Können Sie mehr über die Bedeutung dieses Schrittes des Staates Israel zur Beschwichtigung Washingtons sagen, insbesondere da die USA weiterhin versuchen, Chinas Wirtschaftskraft zu untergraben? Was halten Sie davon?

Shir Hever: Ja. Der Druck der Vereinigten Staaten und des Staats Israel in dieser Frage reicht Jahrzehnte zurück, es ist sicher kein neues Thema. Und es war besonders bedeutsam, als wir über den Waffenhandel sprachen. Da gab es die Harpy-Drohnen, ein sehr berühmter Fall, bei dem Israel Harpy-Drohnen an China verkaufen wollte und dies absagen musste. Anfang der 2000er Jahre hatte der Staat Israel bereits ein Abkommen mit China über den Verkauf eines Spionageflugzeugs, des Falcon-Spionageflugzeugs, unterzeichnet, die Vereinigten Staaten schritten ein und blockierten das Geschäft. Der Staat Israel musste damals eine Entschädigung in Höhe von 1 Milliarde Dollar an China zahlen, was einen schweren Schlag darstellte.

Vor kurzem gab es einen sehr zwielichtigen Fall, bei dem die israelische Geheimpolizei etwa 20 Waffenhändler:innen verhaften musste. Nach den wenigen Informationen, die veröffentlicht wurden, handelt es sich bei diesen Waffenhändler:innen um Angestellte einiger der größten israelischen Rüstungsunternehmen und nicht um Kriminelle von der Straße, die versucht hatten, eine Selbstmorddrohne ohne Verkaufsgenehmigung an einen Kunden zu verkaufen. Es stellte sich heraus, dass dieser Kunde offenbar Chinese war oder ein chinesisches Unternehmen vertrat und sie deshalb verhaftet wurden. Der Verkauf an Milizen in Afrika ohne Verkaufsgenehmigung ist in Ordnung, solange es nicht in chinesische Hände fällt. Das sind also die Waffengeschäfte.

Aber jetzt geht es nicht einmal mehr darum, wir sprechen über zivile Infrastrukturprojekte. Das israelische Infrastruktursystem kollabiert. Es gibt eine ernste Krise in der Infrastruktur. Und das hat

damit zu tun, dass die palästinensischen Arbeiter:innen diejenigen waren, die die Infrastruktur gebaut haben. Die Arbeiter:innen werden furchtbar misshandelt und für ihre harte Arbeit nicht bezahlt. Während der COVID-Zeit gab es strenge Abriegelungen, um palästinensische Arbeiter:innen daran zu hindern, nach Israel zu kommen und zu arbeiten. Die israelischen Unternehmen konkurrieren darum, ob palästinensische Arbeiter:innen Wohnhäuser oder Infrastrukturen bauen sollen und so weiter. Die chinesischen Unternehmen sind immer bereit, zu kommen und einen günstigeren Preis anzubieten. Aber dann versuchen die USA, viel mehr Druck auszuüben. Wenn es um Waffen geht, können die USA diesen Druck viel leichter ausüben, denn israelische Waffentechnologie - so etwas wie eine israelische Waffentechnologie gibt es eigentlich nicht. Alles hat irgendeine Komponente, die in einem US-Unternehmen entwickelt wurde. Solange es also eine Komponente gibt, sei es im Spionageflugzeug oder in der Drohne oder was auch immer, können die Amerikaner:innen immer sagen: „Diese Technologie gehört uns, das heißt, ihr müsst uns informieren, wenn ihr sie an einen Dritten verkauft“, und so weiter.

Bei der Infrastruktur sprechen wir von Seehäfen, wir reden von einer U-Bahn, die in Tel Aviv verkehren soll, es geht um den Schnellzug, die berühmte Bahn in Jerusalem, die die illegalen Kolonien in Ostjerusalem mit dem Westen verbindet. Bei diesen Projekten handelt es sich nicht um militärische Projekte, oder zumindest nicht um solche mit militärischer Technologie. Aber die USA üben weiterhin Druck aus. Das gibt natürlich Anlass zu vielen Spekulationen: „Haben die Amerikaner:innen Angst, dass die Chinesen Kameras oder Abhörgeräte anbringen werden?“ Und der Hafen von Haifa ist ein Hafen, in dem viele Schiffe der US-Militärflotte anlegen, um Nachschub zu holen und aufzutanken, so dass die Chinesen in der Lage wären, diese Schiffe zu verfolgen.

Ich glaube nicht, dass das so interessant ist. Interessant ist vielmehr, wie abhängig die Israelis davon sind. Wissen Sie, die israelische Wirtschaft ist so abhängig geworden, vor allem wegen BDS. Als Naftali Bennett, der jetzt Premierminister ist, Wirtschaftsminister war, widmete er seine kurze Amtszeit als Wirtschaftsminister dem Kampf gegen BDS auf seine eigene Weise. Er unternahm eine Reise nach China, das war eines der ersten Dinge, die er unternahm. Er sagte auf dieser Reise, schau, die Chinesen, er musste auch in Indien anhalten, und die Inder, kümmern sich nicht um die Besetzung. Er benutzte natürlich nicht das Wort „Besatzung“, sondern das Wort „Konflikt“, aber wir wissen, was er meinte. Das ist ihnen egal. Sie wollen unsere Technologie, sie wollen unsere Produkte. Ich werde also eine Menge Verträge unterzeichnen. Das wird unser Ausweg sein, denn trotz all dieser Reisen ist der größte Handelspartner des Staates Israel nach wie vor die Europäische Union, wo die Boykottbewegung sehr stark ist. Es wird viel Druck auf die Unternehmen ausgeübt, damit sie sich vergewissern, woher die Produkte stammen und so weiter.

Angeblich ist es den Chinesen also egal. Die Chinesen haben es sogar bewiesen, als sie *Ahava* kauften. *Ahava* ist einer der bekanntesten Fälle eines israelischen Unternehmens, das in einer illegalen Kolonie tätig ist, palästinensische Bodenschätze im Toten Meer plündert und daraus Kosmetikprodukte herstellt, die in der ganzen Welt verkauft werden. Dieses Unternehmen wurde zu einem solchen Symbol für die Boykottbewegung, dass seine Aktien in den Keller gingen und es begann, seine Geschäfte im Großbritannien zu schließen. Dann kauften die Chinesen das Unternehmen. Vielleicht,

weil sie dachten, sie könnten das Ruder herumreißen. Sie gaben eine Erklärung ab, dass sie die Fabrik auf die israelische Seite der Grünen Linie verlegen würden. Aber soweit ich weiß, haben sie das nicht getan. Es besteht also eine große Abhängigkeit vom chinesischen Markt. Trotzdem sehen wir die israelische Regierung in diesem Moment, in dem sie den Hafen von Haifa fertig stellen muss. Und sie brauchen die U-Bahn in Tel Aviv sehr, sehr dringend, während sie die Genehmigung der Vereinigten Staaten einholen, bevor sie einen Vertrag mit China unterzeichnen.

Ich denke, wir müssen dies in direktem Zusammenhang mit dem sehen, was gerade in der Ukraine passiert. Der Druck, der auf die Ukraine ausgeübt wird, besteht darin, dass es Gespräche zwischen Russland und den Vereinigten Staaten über die Ukraine gibt. Was die Menschen in der Ukraine wollen, ist nicht wirklich Bestandteil der Gespräche. Und es droht ein Krieg, eine sehr reale Bedrohung. Die ukrainische Regierung beschloss ausgerechnet jetzt, Jerusalem als Hauptstadt des Staates Israel anzuerkennen und ihre Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem zu verlegen. Und warum in aller Welt sollten sie das ausgerechnet jetzt tun?

Ich denke, es ist ziemlich klar, dass sie es jetzt tun, weil sie versuchen, den Vereinigten Staaten zu signalisieren, dass wir bereit sind, in jedem noch so absurden und irrationalen Punkt auf eurer Seite zu stehen, solange ihr uns rettet, solange ihr bereit seid, in unserem Namen einige Risiken einzugehen. Ich denke, es ist ganz klar, dass die USA wegen der Ukraine keine Risiken eingehen werden. Sie sind bereit, Sanktionen gegen Russland zu verhängen, aber sie sind nicht bereit, mehr als das zu tun. Sie sind auch nicht bereit, Waffen in die Ukraine zu schicken, aber sie sind nicht bereit, dafür Menschenleben zu riskieren. Ich denke, was die Israelis mit China machen, ist dasselbe. Sie sehen, dass ihr Einfluss auf die öffentliche Meinung in der Weltgemeinschaft schwindet. Ihr Rückhalt in der eigenen Bevölkerung nimmt ab. Das israelische Militär befindet sich in einer schweren Disziplinarkrise, denn viele Soldaten ignorieren ganz offen die Befehle, die sie erhalten, und tun, was sie wollen. Und unter diesen Umständen ist der Staat Israel sehr besorgt, denn erst vor ein paar Monaten konnte der Kongress die Finanzierung des Iron-Dome-Systems aus dem Haushaltsentwurf streichen.

Nora Barrows-Friedman: Ja.

Shir Hever: Und dann hat Yair Lapid, Israels Außenminister, dringende Anrufe bei der Demokratischen Partei getätigt und im Grunde alle seine Karten ausgespielt, alle seine Chips eingelöst, um zu sagen, bitte stellt die Finanzierung wieder her, nicht weil wir die Milliarde Dollar brauchen, sondern weil wir es uns nicht leisten können, dass in den Zeitungen steht, dass die neue Regierung im Staat Israel nicht die besten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten hat. Wenn die USA nicht bereit sind, dem Staat Israel einen vollen Schutzschirm zu gewähren, dann wird das den Widerstand gegen die israelische Besatzung, gegen das Apartheidsystem noch wesentlich stärker machen. Also bitte, bringen Sie es zum Abschluss, damit wir sagen können, dass es zustande gekommen ist. Und ich glaube, dass sie jetzt wirklich das Gefühl haben, dass sie unter großem Druck stehen und die Vereinigten Staaten der israelischen Regierung so viele Gefallen getan haben. Sie werden also nicht weitere Gefallen erweisen. Deshalb kommen sie aus eigener Initiative und sagen: „Oh, wir werden auch in Bezug auf China auf eurer Seite stehen.“

Nora Barrows-Friedman: Es ist faszinierend zu hören, wie Sie das analysieren. Ich möchte einen Schritt zurückgehen. Sie haben erwähnt, dass der Staat Israel größtenteils wegen der Boykott-, Desinvestitions- und Sanktionskampagne unter wirtschaftlichem Druck steht. Wir hören häufig von israelischen Vertretern, von Israel-Lobby-Organisationen, dass BDS keine Auswirkungen hat, dass die israelische Wirtschaft so stark ist wie nie zuvor. Gleichzeitig sei BDS eine Kampagne, die niemand unterstützen sollte, weil sie keine Wirkung zeigt. Aber parallel dazu hat Israel ein ganzes Ministerium eingerichtet, das Ministerium für strategische Angelegenheiten, das jetzt im Wesentlichen in das Außenministerium eingegliedert wurde, um Boykottbewegungen in der ganzen Welt zu bekämpfen. Können Sie ein wenig mehr über die Auswirkungen der BDS-Kampagnen, insbesondere in Europa, auf die israelische Wirtschaft sprechen und darüber, wie Israel versucht, diese Tatsache zu verschleiern?

Shir Hever: Die Leute, die die BDS-Bewegung ins Leben gerufen haben, hatten und haben immer noch ein ausgeprägtes Verständnis der israelischen Psyche, der israelischen Kultur und des israelischen politischen Systems. Und ich denke, dass sie von Anfang an verstanden haben, dass BDS niemals eine spürbare wirtschaftliche Auswirkung auf die israelische Wirtschaft haben wird, in dem Sinne, dass die Leute sagen würden: Oh, wir wollen Dinge kaufen, aber plötzlich haben wir kein Geld mehr, oder wir können nicht mehr importieren, oder die Leute verlieren ihre Jobs zu Tausenden, weil Fabriken geschlossen werden. Das steht nicht wirklich auf der Agenda von BDS und war auch nie der Fall.

Es ging darum, den Israelis klar zu machen, dass ihre Verbrechen offenkundig sind und die Menschen darüber diskutieren. Allein der Gedanke, dass Menschen vor einem Supermarkt stehen, Flugblätter verteilen und boykottieren, kann den israelischen Bauern, der vielleicht in der Westbank in einer illegalen Kolonie ein paar rote Paprikaschoten verkauft, möglicherweise ein paar Euro oder Dollar oder was auch immer oder ein paar hundert kosten. Das wird die israelische Wirtschaft nicht zerstören. Aber wenn dieses Video auf *YouTube* erscheint, löst es eine Diskussion innerhalb des Staates Israel aus, die dann an das Ministerium für strategische Angelegenheiten weitergeleitet wird und Hunderte von Millionen Dollar verschlingt, um die BDS-Bewegung zu stoppen. Das ist der eigentliche Grund für die Auswirkungen.

Wenn die israelische Regierung sagt, wir sind bereit, eine Menge Ressourcen aufzuwenden, und zwar nicht nur Ressourcen in Form von Geld, sondern auch in Form von Zeit, in Form von Legitimität, in Form der Zerstörung der Beziehungen zu den jüdischen Gemeinden, die sagen: Ihr seid bereit, für den Kampf gegen die BDS-Bewegung einen Aufwand zu betreiben, der für uns einfach zu groß ist. Ich spreche gerade aus Deutschland. In Deutschland wurde das Parlament vom Staat Israel unter Druck gesetzt, diese Resolution zu verabschieden, die nicht einmal ein Gesetz ist, sondern eher eine Erklärung, in der die BDS-Bewegung mit den Verbrechen der Nazis verglichen wird. Also Jüd:innen sind entsetzt darüber. Selbst wenn wir BDS nicht unterstützen, ist es immer noch eine Bewegung, eine gewaltfreie Bewegung, die auf Menschenrechten und internationalem Recht basiert. Das kann man nicht mit den Nazis vergleichen. Das ist ein Teil des Preises, den sie dafür zahlen. Nun, der Minister [Gilad] Erdan war der BDS-Minister Israels und bei weitem nicht der klügste israelische Politiker.

Nora Barrows-Friedman: Das ist ein ziemlicher Wettbewerb, ja.

Shir Hever: Ja. Aber eines der ersten Dinge, die die neue Regierung, die neue Bennett-Lapid-Regierung, tat, war die Schließung dieser Abteilung, die Schließung des Ministeriums. Sie haben es nicht einfach in das Außenministerium eingegliedert. Sie gaben eine Erklärung ab, dass dieses Ministerium mehr schadet als nützt. Denn sie haben erkannt, dass diese Spionagemaßnahmen - und ich hoffe, wir werden noch ein wenig über Spionage und Cybertechnologie reden können – dem Staat Israel einen schlechten Ruf einbringen. Dass es die Arbeit von BDS für die Aktivisten macht.

Asa Winstanley: Ja. Das Interessante am Ministerium für strategische Angelegenheiten ist, dass es innerhalb des Staates Israel, innerhalb der verschiedenen Fraktionen der israelischen Regierung, immer umstritten war. Zum einen wurde es immer als eine Art Likud-Netanjahu-Projekt angesehen. Sie wissen, dass Erdan Benjamin Netanjahu sehr nahe stand. Er wurde von den liberalen Zionist:innen und den Arbeitszionist:innen immer als zu grob, zu protzig und zu offen angesehen, weil sie immer erklärten, was das Ministerium für strategische Angelegenheiten unternahm. Die *Labor-Zionist:innen* hingegen sahen es als etwas an, das im Stillen unternommen werden sollte, indem es im Grunde genommen unter die Schirmherrschaft des Außenministeriums gestellt wurde und im Wesentlichen der Mossad und andere Geheimdienste auf eine sehr ruhige Weise arbeiteten. Das war der wirkliche Untergang des Ministeriums für strategische Angelegenheiten, aber es war zu spät, wie du sagtest, es war zu peinlich, wirklich, grundsätzlich.

Shir Hever: *The Marker*, eine Zeitung, die das wirtschaftliche Anhängsel von *Haaretz* ist, hat eine Studie erstellt und herausgefunden, dass fast 20 Prozent des Budgets des Ministeriums an hebräischsprachige Publikationen innerhalb Israels gehen.

Asa Winstanley: Richtig.

Shir Hever: Richtig, weil sie versuchen, der israelischen Öffentlichkeit etwas zu vermitteln: Wir befassen uns in eurem Namen mit BDS. Aber diese Botschaft war die Hauptbotschaft und nicht der Versuch, BDS tatsächlich zu stoppen.

Asa Winstanley: Öffentlichkeitsarbeit ist interessant. Ich wusste nicht, dass der Anteil so hoch war, 20 Prozent des Budgets.

Nora Barrows-Friedman: Das ist außergewöhnlich.

Shir Hever: Ja, fast 20 Prozent des Budgets. Und sie holten sich einen rechtsextremen Schauspieler in Israel, einen der offen rassistischen Schauspieler:innen im Staat Israel, um das Gesicht dieser Kampagne zu sein. Und er hat diese Videos auf Hebräisch gedreht, er spricht nicht einmal Englisch, in denen er erklärt, dass BDS eine Terrororganisation ist, aber wen versucht er zu überzeugen? Ich denke, das ist eine sehr interessante Sache. Wenn er versucht, hebräisch sprechende jüdische Israelis zu überzeugen, BDS nicht zu unterstützen. Okay, das ist eine interessante Strategie.

Nora Barrows-Friedman: Das ist auf jeden Fall das Geld wert.

Shir Hever: Ja, Gilad Erdan ist übrigens immer noch Botschafter des Staates Israel bei der UNO, was meiner Meinung nach zeigt, wie sehr die israelische Regierung die UNO verachtet. Sie haben sich nicht einmal die Mühe gemacht, jemanden von einer ihrer eigenen Parteien einzusetzen. Sie haben diesen Netanjahu-Typen dort behalten, nur weil sie sich nicht die Mühe machen können, jemand anderen zu finden. Aber jetzt ist die neueste Nachricht, dass Yair Lapid die Regierung dazu gebracht hat, still und heimlich zu genehmigen, dass ein Teil des Ministeriums für strategische Angelegenheiten wiedereröffnet wird, eine Firma namens *Concert* zu genehmigen, die früher *Kela Shlomo* hieß, wie die *Schleuder Salomos*. Du weißt, David war derjenige mit der Schleuder, nicht Salomon, die haben sich in Sachen Bibel geirrt.

Aber jetzt nennen sie es *Concert*. Es ist ein Projekt, das im Geheimen mit Spionagemethoden agieren soll. Aber die Mittel müssen entweder von privaten Spendern oder von Organisationen der Zivilgesellschaft aufgebracht werden. Das ist genau das, was *The Israel Project (TIP)* in den USA zu Fall gebracht hat, als sie die Spenden abgleichen mussten. Sie sagten, dass die Gelder der Zivilgesellschaft nicht für staatlich geförderte Spionage verwendet werden können, da sie sonst in Schwierigkeiten geraten würden. Und schließlich gingen sie in Konkurs, weil die Spender:innen einen Rückzieher machten. *Concert* versucht nun, das wieder einzuführen. Ich halte das natürlich für sehr besorgniserregend, denn wir wollen nicht ausspioniert werden. Aber es ist interessant zu sehen, dass Yair Lapid, der anscheinend nichts gelernt hat, immer noch das Bedürfnis hat, mit seiner eigenen Öffentlichkeit zu reden und zu zeigen, dass sie etwas gegen BDS tun, was bedeutet, ja, sie sind die ganze Zeit sehr besorgt über BDS. Sie müssen sich ständig über jede schlechte Wirtschaftsmeldung aufregen. Wenn die Exporte von Gütern, aus welchen Gründen auch immer, ein wenig zurückgehen, müssen sie sich etwas einfallen lassen. Sonst könnten die Leute denken: Oh, ist das wegen BDS?

Nora Barrows-Friedman: Shir, lass uns uns einen Blick auf die breitere politische Ökonomie von Israels Apartheid- und militärischer Besatzungsstruktur werfen. Du hast über die laufenden Proteste von Aktivist:innen in Großbritannien gegen *Elbit Systems* und die Fabriken geschrieben, die dieser israelische Rüstungsriese dort errichtet hat, wie Asa berichtet hat. Wie wir vor einigen Wochen im Podcast berichteten, gelang es den Aktivist:innen, eine dieser Fabriken in Oldham zu schließen. Du hast geschrieben, dies sei „ein Schlag gegen die Expansionsstrategie von *Elbit*. Er schafft einen Präzedenzfall, der den Wachstumskurs des Unternehmens verlangsamen oder sogar umkehren könnte und der Rüstungsindustrie als Warnung dienen könnte, dass der Verkauf von Waffen ein politischer Akt ist und dass Rüstungsunternehmen für Menschenrechtsverletzungen und Verstöße gegen internationales Recht, die mit ihren Produkten begangen werden, zur Rechenschaft gezogen werden könnten.“ Kannst du mehr über die Situation bei *Elbit* sprechen und darüber, was dies über die Unsicherheit der Expansionsstrategie der israelischen Rüstungsunternehmen aussagt?

Shir Hever: *Elbit* ist die größte israelische Rüstungsfirma. Im Jahr 2018 erwarben sie das viertgrößte Unternehmen und wurden so zum größten. Sie haben es von der Regierung mithilfe eines massiven Rettungspakets gekauft, die Regierung hat dem Unternehmen alle Schulden erlassen, so dass *Elbit* es quasi umsonst bekommen konnte. Das machte *Elbit* zu einem sehr mächtigen Unternehmen innerhalb der israelischen Rüstungsindustrie. Aber *Elbit* hat seine eigene Finanzstrategie, bei der es ständig

wächst, weil es irgendwie beweisen muss, dass es mit den riesigen US-Konzernen mithalten kann: *Northrop Grumman, Boeing, General Electric.*

Im Vergleich zu ihnen ist *Elbit* winzig. Um sich also einen Marktanteil zu sichern, verschulden sie sich immer mehr und kaufen neue Unternehmen, kleine Unternehmen, entweder israelische Unternehmen oder andere. Sie haben sogar ein kleines Unternehmen von *BAE Systems* in Großbritannien gekauft, um in Großbritannien Fuß zu fassen. Und jedes Mal, wenn sie das tun, können sie die Tatsache nutzen, dass sie jetzt ein weiteres Unternehmen haben, um zur Bank zu gehen und zu sagen: Nun, jetzt haben wir eine größere Basis, mehr Arbeiter:innen, mehr Fabriken, mehr Kunden, also wollen wir einen weiteren Kredit, den wir brauchen, um ein weiteres Unternehmen zu kaufen, richtig. So funktioniert das also. Tatsache ist, dass die Zinsen in den letzten 20 Jahren insgesamt sehr niedrig waren, insbesondere nach der Krise von 2008. Das ermöglichte *Elbit* eine ziemlich günstige Finanzierung, um das Unternehmen weiter wachsen zu lassen, ich möchte mich nicht in langweiliges Finanzwissen vertiefen. Aber es wird sehr interessant, wenn diese Strategie an eine Grenze stößt. Und jetzt stößt sie in Großbritannien an eine Grenze. Das ist eine sehr spannende Entwicklung. Denn wenn sie ein Unternehmen verkaufen müssen und einen Teil ihres Marktanteils verlieren, kehren sie den Trend um.

Asa Winstanley: Wie war die Reaktion auf den Märkten, als *Elbit* die Ferranti-Fabrik verkaufen musste? Ich habe den genauen Wortlaut vergessen, aber es war ziemlich lustig. Es war so etwas wie eine Konsolidierung oder eine Neuausrichtung ihres Geschäfts.

Nora Barrows-Friedman: Wir schwenken auf etwas anderes um.

Shir Hever: Ja. Der Markt reagierte positiv, weil die israelischen Medien mit keinem Wort darüber berichteten. Und die Sache ist die, dass die israelischen Medien, vor allem die Wirtschaftszeitungen, mit schlecht bezahlten Journalisten besetzt sind, wirklich schlecht bezahlten, überlasteten Journalisten, die ich nicht beneide. Sie müssen jeden Tag eine Zeitung mit vielen Geschichten füllen, mit Wirtschaftsgeschichten. Was sie oft tun, ist, dass sie Pressemitteilungen von den Unternehmen bekommen, das Logo des Unternehmens entfernen und es fast Wort für Wort in die Zeitung setzen. Das ist nicht nur in Israel so, das ist überall ein Problem.

Nora Barrows-Friedman: Ja.

Shir Hever: *Elbit Systems* ist mehr als jedes andere Unternehmen im Staat Israel dasjenige, das solche Presseerklärungen verschickt. Sie verschicken sie ständig, weil sie Investor:innen in Israel dazu bringen müssen, ihre Aktien zu kaufen. Sie brauchen viel Geld, das durch Investitionen hereinkommt, damit sie diese Hebelwirkung für weitere Fusionen und Übernahmen im Zusammenhang mit ihrer Strategie beibehalten können. Deshalb sagen sie den Anleger:innen jetzt nicht die Wahrheit. Natürlich müssen sie vollständige Finanzberichte schreiben. Sie sind auch das Unternehmen mit den besten Berichten unter all diesen israelischen Rüstungsunternehmen, weil sie auch in den USA gehandelt werden. Sie haben also mehr Transparenz als die meisten Unternehmen, wenn es um ihre Finanzen geht. Aber wenn es um Dinge geht, die politischer sind und einige Spekulationen, einige Analysen

erfordern, sind sie rechtlich nicht verpflichtet, darüber zu sprechen. Also reden sie einfach nicht darüber.

Was glaubt ihr, was die Spekulant:innen oder die Investor:innen denken werden, wenn sie herausfinden, dass ihnen diese Geschichte vorenthalten wurde? Im Moment wissen sie natürlich noch nichts davon, und *Elbit* wirbt für das große Projekt, das sie mit Griechenland hatten, einen 20-Jahres-Vertrag zur Optimierung der griechischen Marine und des Luftverteidigungssystems sowie Ausbildungssysteme für Piloten für 1,7 Milliarden Euro. Ein sehr, sehr großer Vertrag für *Elbit*. Das wirft natürlich auch die Frage auf, warum Griechenland all dieses Geld braucht. Und das bringt uns ein wenig zurück zur Ukraine, denn der einzige wirkliche Feind, auf den Griechenland seine Waffen richten könnte, ist die Türkei. Und beide Länder sollen der NATO angehören. Aber das ist ein ganz anderes Thema. Aber *Elbit* treibt dieses Geschäft voran und redet nicht darüber, was in Großbritannien vor sich geht. Sobald die Investor:innen erkennen, dass dies ein Unternehmen ist, das seine schmutzigen kleinen Geheimnisse für sich behält, während Aktivist:innen erfolgreich ihre Fabriken schließen, dann werden sie nicht mehr so sehr auf israelische Investor:innen zählen können, wie sie es im Moment können.

Asa Winstanley: Warum hat *Elbit* überhaupt diese Fabriken in Großbritannien? Es hatte 10 und jetzt noch neun Fabriken. Warum sind sie überhaupt hier? Sicherlich sind sie nicht so auf britische Technologie angewiesen wie auf amerikanische Technologie. Hat das eher mit der Expansionsstrategie zu tun, die du beschrieben hast, nämlich diese Unternehmen aufzukaufen?

Shir Hever: Nun, ein Zusammenhang besteht darin, die Unternehmen zu kaufen und zu zeigen, dass sie eine größere Produktionsbasis haben. Aber eigentlich geht es nicht um die Produktion. Es geht um die Kontrolle über die Kunden. All diese Geschäfte werden zwischen Menschen gemacht. Wisst ihr, die Rüstungsindustrie ist der korrupteste Sektor der Wirtschaft. Wenn sich also ein Vertreter von *Elbit*, ein Lobbyist, mit einem britischen Politiker trifft und sagt: Wollen Sie nicht unsere glänzende neue Drohne für den Blödsinn, den Sie in Übersee machen erwerben? Oder einfach nur, um sagen zu können, dass wir unsere Soldat:innen mit dieser neuen, hochmodernen Drohne von *Elbit* schützen werden? Und der Politiker sagt: Das hört sich gut an, aber ich habe ein begrenztes Budget. Es gibt andere Unternehmen, die ihre glänzenden Drohnen ebenfalls anbieten, warum sollte ich Ihre kaufen? Dann kann der *Elbit*-Mitarbeiter sagen: Oh, Sie können auch sagen, dass Sie Arbeitsplätze schaffen, denn wir werden einige dieser Drohnen in einer Fabrik in Ihrem Wahlkreis herstellen. So funktioniert das.

Asa Winstanley: Dann haben die Politiker:innen also die Möglichkeit, sich einzukaufen.

Shir Hever: Ganz genau. So funktioniert das immer. In einigen Ländern haben wir übrigens schon über China gesprochen. China hat das einfach in seinen Gesetzen. Wenn Sie Produkte nach China verkaufen wollen, müssen Sie einen Teil des Produkts in China herstellen. Man kann also nicht einfach fertige Materialien exportieren. Aber in bestimmten Sektoren - ich will nicht in alle technischen Details gehen, aber das ist ein großer Zusammenhang - müsste *Elbit* einige Fabriken in China kaufen, Leute einstellen, Arbeitsplätze schaffen, wenn sie nach China verkaufen wollen. In anderen Ländern, wie Großbritannien, ist das nicht unbedingt gesetzlich verankert, aber es ist gängige Praxis und steht

im Zusammenhang mit dem politischen Nutzen, den die Politiker:innen aus dem Kauf dieser Drohnen ziehen würden.

Nora Barrows-Friedman: Ich meine, das passiert hier in den USA die ganze Zeit. Wissen Sie, im Fall der Ukraine besteht bei den Parlamentarier:innen, die für einen Krieg gegen Russland eintreten und tödliche Lieferungen in die Ukraine schicken, die Wählerschaft zu einem großen Teil aus der Belegschaft von *Raytheon*, *Lockheed Martin* und *GE*, die diese Waffen herstellen. Es ist also keineswegs aus dem politischen Kontext gerissen.

Shir Hever: Sie wissen, dass *Elbit* eine eigene Lobby in den USA hat, die nicht über *AIPAC* läuft, sondern eine eigene Lobby nur für *Elbit* darstellt. Die ist kleiner als die *AIPAC*, und *AIPAC* selbst ist kleiner als *GE* und *Lockheed Martin* und *Raytheon*. Aber wenn sie direkt über die Rüstungsindustrie reden wollen, haben sie ihre eigenen Lobbyist:innen, die direkt mit den Amerikaner:innen reden, und sie haben Tochterunternehmen in den Vereinigten Staaten für genau diesen Zweck.

Asa Winstanley: Das ist wirklich interessant, denn ich glaube nicht, dass wir so viel über die *Elbit*-Lobbyist:innen hören.

Shir Hever: Ja, kein Politiker würde sich gerne mit ihnen in der Öffentlichkeit treffen. Man möchte die Waffenhändler:innen nicht in der Öffentlichkeit treffen, aber die Lobbyist:innen machen ihre Arbeit immer noch hinter verschlossenen Türen.

Nora Barrows-Friedman: Erstaunlich. Shir, du hast vorhin *Concert* erwähnt. Kannst du ein bisschen mehr über die Überwachungsmatrix reden, an der Israel nicht nur beteiligt ist, sondern die Technologie in die ganze Welt verkauft. Die *NSO*-Gruppe im Besonderen. Vor kurzem wurde bekannt, dass diese Technologie, die von *NSO* entwickelte *Pegasus*-Technologie, gegen israelische Bürger:innen sowie gegen Menschenrechtsaktivist:innen und Journalist:innen eingesetzt wird, insbesondere gegen Leute, die in palästinensischen Menschenrechtsorganisationen arbeiten. Jetzt scheint es, dass viele Mitarbeiter:innen der *NSO*-Gruppe das Schiff verlassen. Kannst du ein wenig darüber sprechen, was mit *NSO* passiert und warum das so wichtig ist?

Shir Hever: Ja, das ist ein großes Thema. Ich denke, wir sollten wirklich damit beginnen, die Frage zu stellen. Es ist nicht nur *NSO*, richtig, es gibt auch *Cellebrite*, *Candiru*, *Black Cube* und eine ganze Reihe anderer. All diese Unternehmen sind unter dem Namen offensive Cyberfirmen oder Spionagefirmen bekannt. Und sie sind alle israelisch. Wo sind all die amerikanischen Cyberfirmen, die offensiven Cyberfirmen? Es wird von einer *VAE*-Firma namens *Darkmatter* geredet, bei der viele israelische Ex-Offizier:innen beschäftigt sind.

Aber abgesehen von *Darkmatter* gibt es keine anderen Unternehmen in anderen Ländern. Und das liegt nicht daran, dass die Israelis über irgendeine Technologie verfügen, die andere Länder nicht haben. Es geht nicht um die Technologie, sondern um die Bereitschaft, eine Technologie, die in den meisten Ländern nur den eigenen Geheimdiensten vorbehalten ist, für den privaten Sektor zu nutzen. Das ist also ein Grad der Privatisierung von Geheimdiensten, den nur die israelische Regierung zulässt und fördert.

NSO, und in gewissem Maße auch die anderen Unternehmen, haben ein schreckliches Jahr hinter sich. Das Letzte, was Spionageunternehmen wollen, ist, in die Schlagzeilen zu geraten, dass ihre Methoden offengelegt und ihre Mitarbeiter in den Nachrichten, bei *Human Rights Watch* oder *Amnesty International* bloßgestellt werden.

Nora Barrows-Friedman: Auch die Ziele werden aufgedeckt. Ich meine, die Leute sagen, Pegasus wurde auf meinem Telefon installiert. Das stimmt.

Shir Hever: Das ist sehr schädlich für sie und NSO steht am Rande des Bankrotts. Das ist einer der Gründe, warum sie das Schiff verlassen. Die israelische Regierung steht unter enormem Druck: Was unternehmen sie in dieser Sache? Dieses Unternehmen rühmt sich ständig damit, dass es mit israelischer Lizenz arbeitet, mit der Lizenz des israelischen Verteidigungsministeriums, und dass es sich nicht ohne Erlaubnis und Ermutigung durch die israelische Regierung bewegt. Also sollte die israelische Regierung die Verantwortung übernehmen. Aber so funktioniert Privatisierung. Richtig?

Der Gewinn wurde privatisiert, aber das Risiko bleibt öffentlich. Und genau das ist das Problem. Ich denke also, dass die Unternehmen ein schlechtes Jahr haben. Aber das liegt auch an ihrem Geschäftsmodell, das sie von allen anderen Unternehmen unterscheidet: Sie nutzen das israelische Know-how in der Überwachung, das für die Besatzung entwickelt wurde, um die Zivilbevölkerung durch ständige Beobachtung zu kontrollieren. Der wichtigste technologische Vorteil dieser Art von Überwachung ist, dass sie Arbeit spart. Denn auch andere Länder haben eine Überwachung. China ist keine sehr liberale Demokratie. Und es ist kein Land, in dem die Menschen über die Regierung sagen können, was sie wollen, ohne dass ihnen zugehört wird. Das stimmt.

Die Regierung hört auf das, was die Menschen sagen. Aber sie tut es mit anderen Mitteln. Sie haben tatsächlich Sicherheitspersonal, das die Gespräche belauscht, Texte liest, Beiträge in sozialen Medien liest und Entscheidungen trifft. Dies ist illoyal, dies ist subversiv, dies ist in Ordnung. Die Israelis wollen das nicht tun. Die Israelis haben herausgefunden, dass, wenn man Sicherheitsbeamte zu vielen Texten und Gesprächen von Palästinensern aussetzt, sie überzeugt werden könnten, dass sie einheimisch werden könnten, wie die Briten in den glorreichen Tagen des Empire zu sagen pflegten, als ihre Offizier:innen einheimisch wurden und sich beispielsweise in die indische Gesellschaft zu integrieren begannen. Sie wollen also nicht, dass das passiert. Sie wollen nicht, dass diese Funkoffizier:innen selbst lesen, was du in deinem Telefon hast. Was sie wollen, ist ein Algorithmus, der verdächtige Dinge heraussucht und nur diese anschaut.

Asa Winstanley: Richtig.

Shir Hever: Und was NSO macht, speziell NSO mit dem Pegasus-Programm, ist, dass sie die harte Arbeit der Datenverarbeitung an ihre Kund:innen auslagern und nur die Werkzeuge zur Verfügung stellen, um die Daten zu erhalten und die , um die Telefone selbst zu hacken. Sie verkaufen also die Technologie an Marokko, und Marokko sagt, okay, wir werden das Telefon von Präsident [Emmanuel] Macron in Frankreich abhören. Wir werden sie an [Präsident Alexander] Lukaschenko in Weißrussland verkaufen, und er wird entscheiden, welche der Demonstrant:innen gegen seine

Regierung er abhören will. So arbeiten diese Unternehmen, was natürlich ein Rezept für eine Katastrophe ist, weil man an die schlimmsten Diktatoren der Welt verkauft. Und die verletzen dann mit Hilfe Ihrer Technologie die Menschenrechte. Sie haben die Erlaubnis der israelischen Regierung, das zu tun. Und dann werden Menschen ermordet oder gefoltert, und so weiter.

Dies ist also ein Modell, auf das sich kein anderes Land, kein anderer Privatsektor eines anderen Landes einlassen will. Sie wissen, dass es eine sehr schlechte Investition ist. Es kann nur in einer Katastrophe enden. Die jüngste Entwicklung, auf die du angespielt hast, ist die Tatsache, dass es eine Untersuchung einer israelischen Zeitung gab, die herausfand, dass die israelische Polizei auch zu den Kunden von NSO gehört, dass sie das Pegasus-Programm gekauft und auf den Telefonen von Israelis installiert hat. Okay, aber dann haben die Leute natürlich erst einmal angenommen, oh, na ja, palästinensische Israelis, richtig, weißt du, palästinensische Aktivist:innen, die auch Terroristen sein könnten und gegen den Staat kämpfen und so weiter. Also ist es in Ordnung. Aber nein, der Journalist fand heraus, dass die Polizei dieses Programm gegen jüdische Demonstrant:innen einsetzte, die gegen die Regierung Netanjahu protestierten. Die Black-Flag-Bewegung, falls du von ihr gehört hast. Dabei handelte es sich um eine Anti-Korruptions-Bewegung, die forderte, dass Netanjahu wegen seiner Korruption ins Gefängnis gehen muss. Nicht wegen der Besatzung, nicht wegen der Apartheid, sondern weil...

Nora Barrows-Friedman: Ja, das Zeug war einfach gut, richtig.

Shir Hever: Und diese Leute haben die jetzige Regierung unterstützt, also sind sie jetzt im Mainstream. Wir reden hier nicht von irgendwelchen radikalen Aktivisten, sondern von Leuten, die im Grunde die Wähler:innen der jetzigen Regierung sind. Und Dinge wie das Hacken ihrer Telefone, um herauszufinden, ob sie Grindr, eine App für homosexuelle Begegnungen, von jemandem benutzen, der mit einer Frau verheiratet war, um ihn dann zu schikanieren oder zu erpressen.

Asa Winstanley: Ähnliche Techniken, wie sie die Einheit 8200 bei Palästinensern anwendet.

Nora Barrows-Friedman: Das ist richtig. Ja, genau.

Shir Hever: Nun, die Einheit 8200, die diese Techniken anwendet, sind die Leute, die dann zu NSO und **Cellebrite** gehen und in all diesen Unternehmen arbeiten.

Asa Winstanley: Genau, und das ist sozusagen die Wurzel des Ganzen, nicht wahr? Es ist interessant, weil du all diese verschiedenen israelischen offensiven Cyberfirmen erwähnt hast. Ich habe sie in der Vergangenheit als Cybersöldner:innen bezeichnet. Und die Gemeinsamkeit mit all diesen Firmen, oder den meisten dieser Firmen, ist, dass ihr Hauptpersonal in der Regel von der Einheit 8200 ausgebildet wird. Sie haben ihre Erfahrungen in der Einheit 8200 gemacht. Ich nehme an, dass es sich dabei im Grunde um eine Art Universität für diese Art von Cyberkriminellen handelt. Könntest du ein wenig über Unit 8200 und die Verbindung zwischen all diesen Unternehmen reden?

Shir Hever: Es gibt einige Berichte, die natürlich vertraulich sind, so dass ich sie nicht mit Fakten belegen kann, aber ich habe mehrere Berichte gelesen, in denen es heißt, dass dies die größte Einheit

des israelischen Militärs ist. Sie ist mit Sicherheit die begehrteste Einheit, denn jeder, der in diese Einheit aufgenommen wird, hat nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst mit ziemlicher Sicherheit einen Job. Deshalb bieten viele Schulen - Gymnasien - an: Unsere besten Schüler:innen könnten es in die Einheit 8200 schaffen, also solltet ihr fleißig lernen oder vielleicht für zusätzlichen Unterricht nach dem Schultag bezahlen und dergleichen mehr. So habt ihr eine bessere Chance, in diese Abteilung zu kommen.

Innerhalb dieser Einheit werden Technologien entwickelt. Der israelische Rechnungshof hat jedoch festgestellt, dass die von der Einheit entwickelten Technologien, die Überwachungstechnologien, nicht patentiert sind. Die Regierung, das Verteidigungsministerium, unternimmt also nichts, um diese Technologien als ihre eigenen zu schützen, denn dies steht im Zusammenhang mit der Bezahlung der Soldat:innen. Sobald sie ihren obligatorischen Militärdienst beendet haben, werden sie von diesen privaten Unternehmen übernommen. Übrigens auch von Elbit. Elbit ist ein großer Arbeitgeber von Absolvent:innen der Einheit 8200. Und dann können sie diese Technologie mitbringen und sagen: Oh, das habe ich für das israelische Militär entwickelt. Sie ist nicht patentiert, ich kann sie wieder reproduzieren. Ich kann es für Sie gegen eine Gebühr herstellen. Und so bekommen sie ihren Job. Aber das Verteidigungsministerium, weißt du, man würde erwarten, dass es ein Interesse am Schutz dieser Technologien hat. Aber das Verteidigungsministerium ist voll von General:innen, die zuerst im Militär gedient, dann in diesen privaten Unternehmen gearbeitet haben und anschließend in die Politik gegangen sind. Es sind also ihre Freund:innen, es sind ihre sozialen Kreise. Sie wollen den Weg nicht unterbrechen, auf dem diese Technologien in die Hände von Privatunternehmen gelangen.

Asa Winstanley: Das ist wirklich interessant. So hatte ich das noch nie gesehen, und ich bin mir nicht sicher, welche Quellen du dafür hast. Aber es stimmt mit allem überein, was ich über Einheit 8200 und ihre Arbeitsweise weiß. Die Einheit 8200 hat diese Art von Technologien und Techniken, Spionagetechnologien und -techniken, nicht patentiert, aber die Einheit 8200 ist eine Einheit des militärischen Geheimdienstes. Meine Frage an dich lautet also: Ist es daher eine sichere Annahme, dass alle diese Technologien wie Pegasus, du weißt schon, die Spionagesoftware, die im Grunde das Telefon eines Ziels kapern kann, ist es dann fair anzunehmen, dass der israelische militärische Geheimdienst, der Mossad, der Shin Bet, alle diese Technologie selbst haben, um sie in ihren eigenen geheimen Operationen zu verwenden?

Shir Hever: Ja, absolut. Sie haben die Technologie. Daran gibt es keinen Zweifel. Sie können, wenn sie wollen, die Telefone hacken. Das Problem ist, ob sie auch die persönliche Macht, die Neigung und den Wunsch haben, die Daten, die sie sammeln, sinnvoll zu nutzen. Und hier gibt es zwei Arten von Informationen. Es gibt *SIGINT* und *HUMINT*. *SIGINT* ist die Abkürzung für *Signal Intelligence*, *HUMINT* steht für *Human Intelligence*. *SIGINT* ist Israels, du weißt schon, Flaggschiff. Das ist das, was sie am besten können. Das heißt, wenn sie wissen wollen, wie hoch deine Körpertemperatur in diesem Moment ist, unabhängig davon, wo du bist, haben sie Mittel, um diese Information zu erhalten. Aber wenn sie wissen wollen, was du denkst, wenn sie wissen wollen, ob du eine Aktion planst, und ob diese Aktion ein Terroranschlag oder eine friedliche Demonstration sein wird. Das ist der Punkt, an dem sie völlig durchdrehen und überhaupt keine Ahnung haben. Und das ist das

Problem, denn NSO, eines der Vorstandsmitglieder von NSO, ist ein guter Freund von Ayelet Shaked. Ayelet Shaked ist derzeit die israelische Ministerin für Wohnungsbau. In der letzten Netanjahu-Regierung war sie Justizministerin.

Asa Winstanley: Ayelet Shaked hat ein Manifest veröffentlicht, in dem sie die Palästinenser:innen als kleine Schlangen bezeichnet, die man grundsätzlich alle töten sollte.

Shir Hever: Ja, sie verteidigt dieses Zitat immer damit, dass sie nur von jemandem zitiert hat, der das gesagt hat. Aber zu der Zeit hat sie das nicht erwähnt. Sie gehört der gleichen Partei an wie Naftali Bennett, der jetzt Premierminister ist. Naftali Bennett wollte, dass die NSO die Durchsetzung der sozialen Distanzierung bei COVID übernimmt, damals bei der letzten COVID-Welle in Israel. Er sagte: „Wäre es nicht gut, wenn wir die Technologie hätten, alle Telefone zu hacken, damit wir jeden verfolgen und sicherstellen können, dass sie sich nicht gegenseitig infizieren?“ Die Sache ist die, dass dies in der israelischen Öffentlichkeit einen großen Aufruhr auslöste, sie sagten: Wir wollen nicht ausspioniert werden und so weiter. Aber wie du gesagt hast, die Technologie ist bereits in den Händen der israelischen Geheimpolizei und so weiter. Die Geheimpolizei ist also in Ordnung für den Shin Bet. Sie sind kein privates Unternehmen, sie können es tun.

Und so genehmigte die Regierung, dass die Geheimpolizei die gesamte Bevölkerung überwachen kann. Dann entstand eine sehr interessante Situation, in der sie einen Algorithmus benutzten, um zu entscheiden, ob man gegen die Quarantäne verstoßen hat oder ob man mit jemandem in Kontakt war, der mit COVID infiziert war. Aber der Algorithmus ist kein Mensch und macht eine Menge Fehler. So können sie zum Beispiel deine genauen Koordinaten zu einem bestimmten Zeitpunkt kennen, aber sie wissen nicht, auf welcher Höhe du warst. Sie hatten also verschiedene Personen im selben Gebäude, aber auf verschiedenen Etagen. Und sie sagen: Oh, du hast jemanden getroffen, der infiziert war. Aber das war in einem anderen Stockwerk, du hast diese Person nicht wirklich getroffen. Aber man muss trotzdem in Quarantäne gehen.

Asa Winstanley: Ich nehme an, dass ein Zusammenhang mit GPS und Telefonsignalen besteht, diese Dinge sind innerhalb einer solchen Entfernung nicht genau, richtig.

Shir Hever: Einer der Vorzüge dieser Unternehmen ist, dass sie die Genauigkeit verbessern können. Aber damit haben wir immer noch SIGINT und kein HUMINT, keine menschliche Intelligenz. Sie wissen also, dass Bennetts Partei versucht hat, NSO einen Gefallen zu tun und ihnen diesen großen Vertrag zu geben. Das hat nicht geklappt. Aber jetzt kommt heraus, dass NSO dieses Programm tatsächlich an die israelische Polizei verkauft hat und es gegen israelische Bürger:innen eingesetzt wurde. Das löste einen großen Aufschrei aus, denn wie konnte die israelische Polizei es wagen, dieses schreckliche Programm gegen jüdische israelische Bürger:innen einzusetzen, deren einziges Verbrechen darin bestand, gegen Korruption zu demonstrieren? Dann kam natürlich die große Frage auf, ob ein israelischer Richter diese Überwachung genehmigt hatte oder nicht. Und die israelische Polizei gab immer wieder widersprüchliche Antworten. Zum Beispiel: Wir haben das Programm nie bei jemandem eingesetzt. Und in allen Fällen, in denen wir das Programm eingesetzt haben, hat ein Richter zugestimmt. Also ja, suchen Sie sich etwas aus.

Asa Winstanley: Das klingt auch massiv korrupt. Denn wenn der Shin Bet über ähnliche Technologien wie Pegasus verfügt, warum muss die israelische Polizei dann überhaupt Pegasus kaufen? Das klingt alles sehr seltsam für mich.

Shir Hever: Ja, nun, die Idee ist natürlich, dass...

Asa Winstanley: Nicht, dass es mich interessiert.

Nora Barrows-Friedman: Das ganze Spektrum der Dominanz, ja.

Shir Hever: Die eigentlichen Polizeibeamten sind kaum in der Lage, es zu lesen und zu schreiben. Sie brauchen jemanden, der, sie brauchen eine private Firma, die das Programm für sie installiert. Und ich denke, es lehrt uns auch etwas darüber, wie die NSO in all diesen anderen Ländern involviert war, denn ich glaube nicht, dass sie einfach nur eine CD-ROM oder so geschickt haben.

Asa Winstanley: Genau das habe ich auch gesagt, das gibt es doch gar nicht, das gibt es doch gar nicht mehr, zum Beispiel. Heutzutage ist Software eine Dienstleistung, nicht wahr? Sie wird über das Internet angeboten. Sie wird sozusagen gestreamt. Alle diese Länder müssen zumindest von NSO unterstützt worden sein, um diese Dinge zu betreiben.

Shir Hever: Auf jeden Fall.

Asa Winstanley: Wenn nicht sogar nur NSO-Leute es betreiben. Ich meine, das würde ich daraus schließen.

Nora Barrows-Friedman: Ja.

Shir Hever Neulich hörte ich dieses faszinierende Gespräch in einer der wenigen kritischen Nachrichtensendungen Israels. Sie diskutierten über diesen großen Skandal. Und ein palästinensischer Journalist war zu Gast in der Sendung. Und der palästinensische Journalist sagte, weißt du, wann immer du eine Diskussion über irgendetwas hast, das mit Sicherheit oder großen Themen zu tun hat, hast du nie einen palästinensischen Journalisten auf dem Podium. Es ist immer eine rein jüdische Runde. Und dieses Mal haben Sie über den NSO-Skandal und den Einsatz von *Pegasus* gegen israelische Bürger:innen diskutiert. Und trotzdem war kein einziger palästinensischer Journalist auf dem Podium vertreten. Es saßen acht Journalisten an einem Tisch, allesamt Jüd:innen. Aber das ist gut so. Diesmal war es also gut, denn es war das erste Mal, dass Israelis etwas spürten, was Palästinenser:innen jeden Tag fühlen, und einen Geschmack davon bekamen, was es heißt, jeden Moment seines Lebens überwacht zu werden. Und sie brauchen uns nicht mehr, um es ihnen zu erklären. Also sollen sie sich zur Abwechslung mal damit auseinandersetzen. Ich denke, das war eine sehr interessante Diskussion. Natürlich wissen die Israelis, dass die Palästinenser:innen ständig überwacht werden. Aber das Recht, nicht überwacht zu werden, wird zum Privileg der Koloniasator:innen. Und wenn sie dieses Privileg verlieren, dann bricht die ganze Sicherheit von „Wir sind die Koloniasator:innen, und dies ist unser Land, und wir haben alle Privilegien“ zusammen. Das ist ein Moment der Panik.

Nora Barrows-Friedman: Shir, zum Schluss noch ein Blick in die Zukunft: COVID hat weiterhin Auswirkungen auf die Weltwirtschaft, destabilisiert sie, israelische Rüstungsunternehmen sind weiterhin, wie sie es ausdrücken, in Panik über ihre Expansionsmöglichkeiten, die BDS-Bewegung weltweit fordert die israelische Wirtschaft weiterhin heraus und konfrontiert sie. Was kannst du über das kommende Jahr sagen und darüber, wohin sich diese Trends deiner Meinung nach entwickeln werden?

Shir Hever Ich denke, dass COVID einen enormen negativen Einfluss auf die palästinensische Solidaritätsbewegung in der ganzen Welt hatte. Das war ein großer Rückschlag. Denn Menschenrechtsaktivist:innen und Aktivist:innen für Gerechtigkeit brauchen die Möglichkeit, auf die Straße zu gehen, gemeinsam zu demonstrieren und sich persönlich zu treffen. Und wenn wir alle mit diesen Überwachungstechnologien konfrontiert sind, dann macht die Tatsache, dass wir so sehr auf die digitale Kommunikation angewiesen sind, die Menschen nur noch anfälliger für diese Probleme. Und dann gibt es natürlich auch noch die wirtschaftlichen Auswirkungen des COVID, der viele Israelis von der BDS-Bewegung abgelenkt hat, weil sie sagten: Oh, na ja, wenn es keine Tourist:innen mehr gibt, dann hat das nichts mit BDS oder mit dem palästinensischen Widerstand zu tun. Es geht um COVID. Und die Wirtschaft leidet darunter. Und dann schieben die Leute das auf COVID.

Die palästinensische Wirtschaft hat natürlich auch einen schweren Schlag abbekommen. Weißt du, eine der wichtigsten palästinensischen Fremdenverkehrsorganisationen ATG, die Alternative Tourism Group, die weiß ganz genau, wie die Tourismusindustrie die palästinensische Wirtschaft ausbeutet. Jeder Tourist, der die Westbank besucht, zahlt am Ende auch eine Menge Geld in die israelische Wirtschaft, ob er will oder nicht. Aber sie haben immer noch den Slogan „Komm und sieh“. Denn wenn die Menschen die Mauer mit eigenen Augen sehen und die Bedingungen, unter denen die Palästinenser:innen leben, ist das ein wichtiges Mittel, um sie zu überzeugen. Sie können nicht den gleichen Eindruck gewinnen, wenn sie es durch eine Kamera oder ein Video beobachten, das ist nicht das Gleiche. Ich hoffe also sehr, dass wir ein Ende oder einen Rückgang der Infektionen, der Todesfälle und der Pandemie erleben werden, so dass die Menschen wieder ein wenig Normalität finden können. Ich denke, dass eine Menge aufgestauter Energie, die Energie von Aktivist:innen, von Menschen, die nicht in der Lage sind, ihr Recht auf Protest auszuüben, zum Vorschein kommen wird, sobald dies möglich ist. Und ich bin sehr zuversichtlich, dass wir einen Wandel erleben werden.

Nora Barrows-Friedman: Ich danke dir vielmals. Shir Hever. Shir ist der Autor von The Political Economy of Israel's Occupation und The Privatisation of Israeli Security. Vielen Dank für all deine Arbeit und dafür, dass du wieder bei uns im The Electronic Intifada Podcast gewesen bist. Vielen Dank, Shir.

Shir Hever Ich danke euch.

Quelle:

<https://electronicintifada.net/blogs/nora-barrows-friedman/podcast-ep-50-israels-dirty-arms-trade-secrets>

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de